

APRIL

= 14. =

Mittwoch

1937

6. Jahrg. Nr. 46

Proprietarier aller Zähler, vereinigt durch

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der ASSR der WD

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

1. Monat — Rbl. 75 Kop.
2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Die Wahlen der Parteiorgane müssen geleitet werden

Die Beschlüsse des Plenums des Zentralkomitees der Partei, der Bericht und das Schlußwort des Genossen Stalin bestimmten allseitig die Aufgaben und die Richtung der gründlichen Umgestaltung der Parteiarbeit.

Mit Einführung der Stalinischen Konstitution entfaltet sich bis zu Ende der Sowjetdemokratismus, erweitert sich die Basis der Diktatur der Arbeiterklasse und steigern und komplizieren sich folglich auch die Aufgaben der Leitung. Je breiter und komplizierter die Aufgaben sind je größere Massen in das aktive politische Leben hineingezogen werden, desto dringender ist die Notwendigkeit der Steigerung der Rolle der Partei als Führer und Organisator der Werktätigen. Das Wesen der neuen Aufgaben der Partei besteht vor allem darin, die Aktivität, Wachsamkeit, Verantwortlichkeit jedes Kommunisten für das Schicksal der Revolution zu erhöhen, die Aufmerksamkeit unserer Parteigenossen, die in die „laufenden Fragen“ auf Linie dieses oder jenes Verwaltungsgebiets versinken, auf die Seite der großen politischen Fragen internationalen und inneren Charakters zu wenden“ (Stalin).

Das Plenum des ZK der KP(B)SU schlug als eine der entscheidendsten Aufgaben der Umgestaltung der Parteiarbeit vor, die Wahlen der Parteiorgane auf Grundlage bedingungsloser Verwirklichung der innerparteilichen Demokratie durchzuführen. Diese Maßnahme hat gewaltige politische Bedeutung!

Im ganzen Lande finden bereits die Wahlen der Parteiorgane der primären Organisationen statt. Es beginnen die Wahlen der Rayonkomitees. Mit seltenen Ausnahmen ist überall ungewöhnlich die Aktivität der gewöhnlichen Kommunisten zu spüren, die mit aller Entschlossenheit, trotz des Widerstandes einzelner Bürokraten, auf bolschewistische Art die Mängel aufdecken, jene gewaltigen Erfahrungen des Aufbaus austauschen, die die Massen tagaus, tagein anhäufen.

Die Partei lebt ein liches und vollblütiges Leben. Die Wahlen zeigen die außerordentliche Bedeutung des Beschlusses des Plenums des ZK über die geschlossene (geheime) Abstimmung der Kandidaten in die Parteiorgane. Es werden tausende neue Menschen hervorgehoben, bescheidene und sachliche, politisch standhafte und der Revolution ergebene, durch vielzahlige Fäden mit

den Massen verbundene Menschen. Es wächst die aufmerksame Kontrolle von unten, es entfaltet sich die Selbstkritik, und das hebt zweifellos das politische Niveau der Kommunisten, entwickelt in ihnen das Gefühl großer Verantwortlichkeit.

Die Wahlen sind in vollem Gange. Die gesamte Partei ist in Bewegung gebracht. Es finden starkbesuchte Parteiversammlungen statt, es wird die Fähigkeit eines jeden Funktionärs, das Arbeitsniveau einer jeden Parteiorganisation geprüft. Es werden die Grundsteine für künftige Erfolge gelegt. In diesen Tagen ist die Rolle und Verantwortlichkeit der Parteileitung besonders groß.

Leider haben nicht alle begriffen, daß die Wahlen geleitet werden müssen, daß man sich in dieser verantwortlichen Sache nicht auf den Selbst verlassen darf. Manche Parteifunktionäre sind der Ansicht, daß leiten heißt, am Steuer zu sitzen und ruhig zu warten, solange die Leute keine Fehler machen, solange nicht irgend etwas „Unerwartetes“ auf den Kopf fällt. So handelt man zum Beispiel in Stalingrad. Dort versandte die Abteilung für leitende Parteiorgane des Gebietskomitees einen falschen, verwirrten, schädlichen Brief über die Wahlen. Dieser Brief wanderte einige Zeit in den Organisationen umher und brachte zweifellos nicht wenig Wirrwarr in die Durchführung der Wahlen. Das Gebietspartikomitee aber blickte auf dies alles ruhig und sah sogar nicht, was seine wichtigste Abteilung macht, solange es nicht darauf aufmerksam gemacht wurde. Ist dies wohl normal? Ist das wohl Leitung?

Weshalb brauchte das Stalingrader Gebietskomitee irgendeine unsinnige, schädliche Instruktion eigener Schöpfung? Ist wohl nicht alles klar? Haben wohl die Beschlüsse des Plenums und der Brief des ZK über die Organisation der Wahlen der Parteiorgane nicht mit erschöpfender Vollkommenheit und Klarheit die Aufgaben der Wahlen und die Technik ihrer Durchführung bestimmt?

Die richtige Leitung muß allerorts die feste und unentwegte Erfüllung aller Anweisungen des Plenums des Zentralkomitees über die Umgestaltung der Parteiarbeit, aller Direktiven des ZK über die Ordnung der Wahlen sichern. Jedoch, die Wahlen leiten, heißt durchaus nicht, administrieren, sondern anders, die Rechte der primären Organisationen schmälern. Es

darf nicht für eine Minute vergessen werden, daß die Aufgabe jetzt darin besteht, bis zu Ende die innerparteiliche Demokratie zu entfalten, die Aktivität und Verantwortlichkeit der Massen zu heben, gemeinsam mit hunderten, tausenden Kommunisten die Mängel in unserer Arbeit aufzuzeigen, die Fehler aufzudecken, die besten Bolschewiken in den Parteiapparat zu wählen.

Heißt dies aber wohl, daß es nötig ist, sich überhaupt von der Leitung loszusagen, sich bei den Wahlen abseits zu stellen? So können nur Leute denken, die die Prinzipien des Aufbaues unserer Partei, die Prinzipien des demokratischen Zentralismus nicht verstehen. Es ist nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß demokratischer Zentralismus — Wählbarkeit aller leitenden Organe der Partei von oben bis unten und gleichzeitig — unbedingte Verbindlichkeit der Beschlüsse der höheren Organe für die unteren und für alle Parteimitglieder bedeutet. Die Enttaltung der innerparteilichen Demokratie schließt durchaus nicht vollkommene Formen der Leitung der höherstehenden Organisationen über die unterstehenden aus, wie dies naive Leute denken, sondern setzt sie voraus.

Leider muß festgestellt werden, daß viele Rayonkomitees selbst bei den Wahlen abseits stehen, mit gefalteten Händen sitzen, in der Rolle fremder Beobachter auftreten, aber nicht als Parteiorgane, die berufen sind, aufmerksam auf den Verlauf der Wahlen zu achten und rechtzeitig Fehler auszubessern. Niemand nahm den Rayonkomitees die Verantwortung für die Leitung der Wahlen, niemand entzog ihnen ihre Rechte und Pflichten, die Fehler auszubessern und, wenn eine Verletzung der Direktiven des ZK oder des Parteistatuts vorliegt, so auch die Wahlen zu annullieren.

Am schlimmsten ist es, wenn das schädliche Abseitsstehen von der Leitung der Wahlen durch die höherstehenden Parteiinstanzen begünstigt wird. Erstaunen rufen zum Beispiel die Beschlüsse des Kursker Gebietskomitees und des Bevollmächtigten der Kommission für Parteikontrolle im Kursker Gebiet Gen. Tschubin hervor. Darin, daß während der Besprechung der Kandidaturen in der Versammlung der Geberei ein Instruktor des Rayonkomitees anwesend war, erblickten das Gebietskomitee und der Bevollmächtigte der Kommission für Parteikontrolle eine Verletzung der Direkti-

ven des ZK. Warum? Worin besteht hier die Verletzung? Seit wann kann ein Vertreter des Rayonkomitees bei der Besprechung von Kandidaturen und bei der Abstimmung nicht anwesend sein? Es ist ganz offensichtlich, daß, indem auf diese Weise das Rayonkomitee korrigiert wird, in Kursk die Organisation nicht richtig orientiert wird.

Derartige Fehler, derartige falsche Direktiven gibt es leider nicht wenig. Sie sprechen davon, daß die Leute das Statut unserer Partei, die Grundlagen des demokratischen Zentralismus vergessen, daß die Leute versuchen, sich von der Leitung der Wahlen fernzuhalten. Außer Schaden für die Partei kann eine derartige Praxis nichts bringen.

Die Tatsachen von Verletzungen der Anweisungen des ZK über die Organisation der Wahlen (Wahl der Zählerkommission vor Besprechung der Kandidaturen im Parteikomitee, Anwesenheit fremder Personen in den Räumen der Zählerkommission), die Fälle der Unterdrückung der Selbstkritik, die Tatsachen, allerdings einzelne, wo der Partei fremde Leute in die Parteiorgane einzuschleichen vermochten, — dies alles spricht von der Notwendigkeit einer Verstärkung der Leitung der Wahlen, der Steigerung der Wachsamkeit aller Parteiorganisationen. Es ist notwendig, entschlossen jedwede Verletzungen der Anweisungen des ZK der Partei über die Wahlen zu verhindern, es ist notwendig, allerorts die geschlossene (geheime) Abstimmung der Kandidaturen sicherzustellen, die geringsten Versuche, den Parteimitgliedern die gesetzlichen Rechte

zu entziehen, die Versuche der Unterdrückung der Selbstkritik, die Versuche, die Wahlen zu einer einfachen Formalität herabzudrücken, müssen schonungslos aufgedeckt und entlarvt werden.

Mancherorts versucht man bereits, der Selbstkritik ein Ende zu bereiten oder sich mit unkonkreter, wirkungsloser Kritik zu begnügen. Es muß nochmals daran erinnert werden, daß die Losung der Selbstkritik keine zeitweilige Losung ist. Die Selbstkritik ist die Losung des sozialistischen Aufbaus, die treue Waffe der Partei gegen die Feinde und Bürokraten. Die Selbstkritik ist eine große Kraft, welche die Partei vorwärts bewegt.

Natürlich berührt und berührt bereits die Selbstkritik viele Leute, dabei auch die Leute, die der Partei ergeben sind, die große Verdienste gegenüber der Revolution haben, aber jetzt schlecht arbeiten. Was ist dabei? Für die gute Vergangenheit Dank, dafür aber, daß dieser oder jener Genosse auf Lorbeeren ausruhte, die revolutionäre Leidenschaft in der Arbeit verloren hat, sich mit unfähigen Funktionären umringt und umgeben hat, — für dieses alles muß er energisch kritisiert werden.

Nur wirkende, bolschewistische Selbstkritik, eine Selbstkritik ohne Ansehen der Person kann den Weg ebnen, die Kräfte und Fähigkeiten jeder Parteiorganisation, jedes Kommunisten entfesseln und die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des Plenums des Zentralkomitees sichern.

(Leitartikel der „Prawda“ vom 9. April.)

Verlauf der Wahl in der Ditteler MTS

In der Ditteler MTS fand die Wahl des Partorgs am 7. April statt. Von den 5 Mitgliedern und 5 Mitglieds-kandidaten erschienen 7. Ein Mitglied der KP(B)SU konnte krankheits halber nicht erscheinen; die Gen. Schreiner und Hardt aber fanden es aus irgend einem Grunde nicht für nötig, der Wahlversammlung beizuwohnen. Daraus läßt sich schließen, daß die Vorbereitung zur Wahl ungenügend war. In allen anderen Hinsichten war die Versammlung gut vorbereitet. Gen. Voos erstattete einen ausführlichen Abrechnungsbericht zu dem sich alle Anwesenden aussprachen. In ihren Aussprachen übten die Genossen eine gerechte, wenn auch etwas zu gelinde Kritik an den Partorgen und das KK der KP(B)SU. Sie sprachen darüber, daß nur selten Büromit-

glieder und Instrukteure des KK der KP(B)SU in ihre Organisation kommen und erkannten an, daß sie, und persönlich Gen. Voos, politisch sorglos waren und es zuließen, daß sich klassenfremde Elemente in die MTS einschleichen konnten.

Die Arbeit des Partorgs wurde mit „genügend“ eingeschätzt.

Bei den Wahlen wurden die im Briefe des ZK vorgemerkten Regeln streng eingehalten und jeder hatte das Recht Kandidaten vorzuschlagen. Die geschlossene (geheime) Abstimmung ergab 67 Proz. für Gen. Voos und 33 Proz. für Gen. Eisenach.

Dem neugewählten Partorg Gen. Voos wurde zur weiteren Verbesserung der Parteiarbeit eine Reihe guter Vorschläge gemacht.

Hasselbach.

Gute Aktivität in der Parteiversammlung der Fabrik „Fortschritt“

Am 12. und 13. April entfalteten sich in der primären Parteiorganisation der Fabrik „Fortschritt“ zum Abrechnungsbericht des Kantonpartei-Komitees, welchen der erste Sekretär desselben Gen. **Wormsbecher** erstattete, rege Debatten. Die Versammlung war gut vorbereitet, der Besuch gut und nur ein Parteimitglied fehlte krankheitshalber.

Von den Anwesenden beteiligten sich an den Aussprachen 18 Genossen. In allem gab es 26 Aussprachen. Nicht ausgesprochen haben sich nur 3 Genossen. Die Auftretenden entfalteten eine scharfe Kritik der Mängel in der Parteiarbeit des KK der KP(B)SU und ihrer primären Parteiorganisation. Gleichzeitig mit der verbrecherischen Zerlegungsarbeit, welche seitens der parteifeindlichen Leitung des KK (des Trozisten Fedotow) bis März 1936 geführt wurde, wurden auch die groben Mängel in der Parteiarbeit des Büros und Kantonkomitees, welche unter der Leitung des Gen. **Wormsbecher** zugelassen wurden, scharf kritisiert.

Die Kommunisten kritisierten das KPK für die zugelassenen Fehler wie — der Verletzung des Statuts, Kooptierung, vollständiges Fehlen der Abrechnung vor den Kommunisten, ungenügende Leitung der Parteiorganisation und der Parteiarbeit in der Fabrik, für das Fehlen einer speziellen Arbeit mit den Stachanowleuten der Industrie, für die ungenügende lebende Verbindung einzelner Büromitglieder des KK der KP(B)SU mit der größten Parteiorganisation im Kanton — der Fabrik „Fortschritt“, für ungenügende Entfaltung der Kritik und Selbstkritik, ungenügende Wachsamkeit wodurch zugelassen wurde, daß drei Feinde der Partei neue Parteidokumente von Gen. **Wormsbecher** herausgegeben wurden, sowie für die ungenügend organisierte Arbeit und Mithilfe den primären Organisationen durch den Instruktorapparat des KK der KP(B)SU.

Besonders scharf wurde die Arbeit des Kantonpartei-Kabinetts (Leiter Gen. **Brauner**) für die schwache Mithilfe in der Arbeit der Propagandisten, so auch die des Kantonpropagandisten Gen. **Kling** und des Kantonkomitees bezüglich der Organisation der Schulung des Aktivs kritisiert. Einer weiteren Kritik wurde auch die schwache Erziehungsarbeit und Vorbereitung der Sympathisierenden und der Komsomolaktivisten zum Eintritt in die Partei unterzogen.

Auch die ungenügende Arbeit des KPK und KKdLKJV in der Regelung des sozialen Bestandes der Partei- und besonders der Komsomolorganisationen, wurde besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Kanton-Komsomolkomitee Verschönerungen der Aufnahmebestän-

gen der Arbeiterjugend aus den Stachanowleuten in den Komsomol zuläßt.

Das KVK wurde für das vollständige Fehlen der Leitung in der Industrie und der Sowjetsarbeit in den D-Sowjets kritisiert. Auch die Arbeit der Kooperation, der freiwilligen Gesellschaften und die Leitung derselben, unterlag der Kritik.

Nach zweitägiger Besprechung schätzte die Parteiversammlung die Arbeit des Kantonpartei-Komitees für das Jahr 1935 als schlecht und für den Abschnitt von März 1936 bis April 1937 als genügend ein, unterstrich gleichzeitig die groben Mängel welche in der Parteiarbeit noch vorhanden sind und verlangte vom Kantonpartei-Komitee, daß daselbe seine Arbeit entsprechend den Beschlüssen des Plenums des ZK der KP(B)SU umgestalte und die vorhandenen Mängel in kürzester Frist beseitige.

Die Anwesenden waren mit der entfalteten Kritik, Selbstkritik und Aktivität zufrieden und äußerten, daß diese Versammlung eine große Schule für einen jeden Kommunisten war. Sie unterstrichen die große Wichtigkeit der Anweisungen der Genossen **Stalin** und **Schdanow** zur Aktivisierung und Steigerung der Verantwortung eines jeden Kommunisten für die Parteiarbeit und die Parteiorganisation.

Nach der Besprechung des Berichtes ging die allgemeine Versammlung zu den geheimen Wahlen des Partei-Komitees über. Wahlurne, Papier, Bleistift usw. waren entsprechend den Direktiven des ZK gut vorbereitet. Die Parteiversammlung bestimmte das Partei-Komitee im Bestande von 5 Mitgliedern zu wählen. Es wurden 9 Kandidaten aufgestellt und die Kandidaturen im Verlaufe von 3 Stunden besprochen. Nach der Besprechung wurden 2 Kandidaten aus der Kandidatenliste gestrichen. Dann ging man zur geschlossenen

Wahl über. Die Wahlen verließen streng nach der Ordnung wie sie im Brief des ZK der KP(B)SU vom 21. März und in den Beschlüssen des Plenums des ZK der KP(B)SU vorgesehen sind.

Der Stimmenmehrheit nach wurden folgende Genossen in das Partei-Komitee gewählt.

Michel Marie Stachanowarbeiterin	10	dafür	2	dagegen
Batz	10	"	2	"
Schmidt	12	"	—	"
Papst	12	"	—	"
Haas	8	"	4	"

Auf der Sitzung des Partei-Komitees wurde durch geschlossene (geheime) Wahl mit 4 Stimmen dafür und eine dagegen als Sekretär des Partei-Komitees Genosse **Schmidt** gewählt. Der zweite Kandidat, Gen. **Haas** bekam nur eine Stimme dafür und vier dagegen.

An der Wahlversammlung beteiligten sich Gen. **Wormsbecher** und der Instrukteur des KKdKP(B)SU Gen. **Hasselbach**.

Die Parteiorganisationen in welchen die Wahlen noch bevorstehen müssen sich ebenfalls gut vorbereiten und an den Besprechungen der Abrechnungsberichte aktiv beteiligen. Das KPK darf aber auch die Leitung über die Wahlen auf keinen Fall abschwächen, sondern muß die Arbeit konkret leiten und die

Wahlkampagne der Parteiorgane mit dem bolschewistischen Kampf eines jeden Kommunisten zur Sicherung einer musterhaften Umgestaltung der Parteiarbeit und Sicherung aller wirtschaftlichen Kampagnen, besonders der Frühjahrsaat, verbinden.

Chronik

In den letzten Tagen wurde in den territorialen Parteiorganisationen in Frank, Kolb, Dittel in der Fabrik „Fortschritt“ zu Kraizke und in der Parteiorganisation der Lehrer in Hassenbach gewählt.

Vom Wettkampf der Jugend in der Landwirtschaft

Der Traktorist **Alex. Riehl** der 17. Traktorenbrigade, die im Kolchos zu Kautz arbeitet, säte am 11. April mit den 11 reihigen Sämaschinen 25,6 ha und ersparte 32 Kgr. Treibstoff. Am 12. April ersparte er 28 Kgr. **Alexander Frank** eggte 58 ha und ersparte 10 Kgr. Treibstoff.

Genosse Klobertanz kämpft um eine hohe Ernte

In Rothammel begann man mit der Saat am 12. April. Am besten arbeitet der Säer Gen. **Klobertanz Martin** (70 Jahre alt) der einen wirklichen Kampf um eine hohe Ernte führt. Hinsichtlich der Disziplin kann Gen. **Klobertanz** allen Kollektivisten des Rothammer Kolchos als Beispiel dienen. Er arbeitet ehrlich und schützt das Kolchoseigentum. Gen. **Klobertanz** verpflichtet sich die besten Resultate zu erzielen.

An diesen Greis müssen sich alle Kollektivisten von Rothammel ein Beispiel nehmen

Rüstet zum 1. Mai — dem Tag der Heereschau der revolutionären Kräfte des internationalen Proletariats

Plan

zur Vorbereitung und Durchführung der Maifeier im Franker Kanton

1. Bis zum 10. April sind bei allen D-S. Kommissionen aus Vertretern der Partei- und Komsomolorganisationen, D-Sowjets, Kolchosverwaltungen und Profverbänden zu bilden.
2. Vom 15. bis 25. April ist eine Prüfung der sozialistischen Wettbewerbsverträge und der Verpflichtungen der Stachanowleute und Stoßbrigadler zu organisieren und das Resultat auf den Betriebsberatungen zu besprechen.
3. Am 29 und 30. April sind in allen Brigaden der Kolchose und Sowchos Unterhaltungen über die Bedeutung der Maifeier, über die internationale Lage, den heldenhaften Kampf des Spanischen Volkes gegen den deutschen und italienischen Faschismus, sowie über die sich immer mehr verstärkende Kriegsgefahr zu veranstalten.
4. Die Straßen und freien Plätze sind vom Schmutz zu reinigen und mit Bäumen zu bepflanzen.
5. Die Räume der Schulen, D-S Volkshäuser und Kolchosverwaltungen müssen gereinigt und mit Losungen, Plakaten und Portraits unserer Führer geschmückt werden.
6. In den Schulen sind mit den Schülern neue revolutionäre Lieder, Musikstücke, Deklamationen und Sportaufführungen einzuüben. Am 2. Mai finden Selbstbetätigungsabende der Schüler und Eltern statt.
7. Die Kanton- und Rayonbibliotheken haben bis zum 1. Mai die Zahl der Leser um 600 Personen zu vergrößern. Um das zu erreichen muß das Buch in die Brigaden gebracht werden. Die Bibliothekarbeiter haben eine direkte Verbindung mit den Stachanowleuten herzustellen und sie ständig mit der neusten Literatur zu versorgen. In den Bibliotheken sind bis zum 20. April Literatursstellungen über die Frage des 1. Mai, der Stalinschen Konstitution und der Konstitution der ASSR der W-D zu arrangieren.
8. Bis zum 15. April haben alle Lesehallenleiter Chöre zu organisieren und 2 revolutionäre Lieder einzuüben.

9. Vom 15. bis 30. April ist von Seiten der D-S. Partei- und Komsomolorganisationen, Lesehallenleitern, Bibliothekarbeitern und Kolchosverwaltungen eine breite Massenarbeit zwecks Verbreitung der Kantonzeitung „Stoßbrigadler“ und den Nachrichten durchzuführen. Nicht ein Kollektivistenhof darf ohne Zeitung sein.
10. Die Sektionen für Liquidierung des An- und Halbanalphabetismus bei den D-S, haben eine Prüfung aller An- und Halbanalphabeten abzuhalten.
11. Bis zum 30. April sind bei den Lesehallen, Schulen, Betrieben, Kolchosen, Sowchos und Betrieben Wandzeitungen, gewidmet der Maifeier, herauszugeben. In diesen müssen die besten Stachanowleuten namhaft gemacht werden.
12. Die freiwilligen Gesellschaften und besonders die OS-Organisationen haben entsprechende Vorbereitungen zu treffen.
13. Der Kanton OSO Rat hat bis zum 1. Mai im Kulturpalast ein Kabinett der Landesverteidigung einzurichten.
14. Am Vorabend des 1. Mai sind in allen Dörfern feierliche Sitzungen mit einem Bericht über die internationale Lage, Prämierung der Stachanowleute und Stoßbrigadler mit einem darauf folgenden künstlerischen Teil durchzuführen.
15. Am 1. Mai finden in den Dörfern Demonstrationen und in den Brigaden Meetings statt. Für die Vorbereitung der Demonstrationen sind spezielle Personen zu bestimmen.
16. Nach der Demonstration sind Geschenke unter den Kinder zu verteilen. Nahe beieinanderliegende Dörfer können Treffen der Demonstranten unter einander veranstalten.
17. Die Handelsorganisationen haben zu sorgen, daß das nötige Assortiment von Waren am 1. und 2. Mai in die Brigaden kommt.

Vorsitzender der Kantonkommission zur Durchführung der Maifeier
Zeller

Keine Sorge um den lebenden Menschen

Im Franker Kolchos „Kalinin“ wird den in der Frühjahrsaat arbeitenden Kollektivisten wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Frühstükt der Kollektivist, so muß er sein Brot trocken zu sich nehmen weil die Verwaltung kein Süßholz oder Tee ankauft. Will er sich waschen, sind kein Waschtisch, keine Seife, und keine Handtücher vorhanden. Ein Apothekchen zur

ersten Hilfeerweisung fehlt auch. Von Kulturmassenarbeit fehlt jede Spur. Der Parteiangeknüpfte Gen. **Lang** beschäftigt sich zu Hause und kommt nicht in die Brigaden. Dasselbe ist auch von dem Komorg zu sagen. Wir verlangen, daß diese Mängel sofort beseitigt werden.

Kollektivist.

Mehr Kulturarbeit in den Brigaden!

In den Brigaden des Hussenbacher Kolchos „Stalin“ ist die Kulturarbeit schlecht gestaltet. Der Parteiangeknüpfte des Kolchos Gen. **K. d. Fr. Bedel** und die Verwaltung (Vorsitzender Gen. **Mehling**) wurden schon des öfteren von dem Stellvertreter des Direktors für den politischen Teil Gen. **Schuppe** auf den niedrigen Stand der Kulturmassenarbeit aufmerksam gemacht, aber bis heute hat sich noch nichts geändert.

Den Häuschen wegen, nicht untergebracht werden. Dambrettspiele gibt es nicht in den Brigaden, trotzdem die Traktoristen diese wiederholt verlangten. Auch nicht in einer Brigade wird eine Wandzeitung herausgegeben. Die größte Schuld trägt die Verwaltung die den Traktoristen keine kulturellen Verhältnisse sicherte.

Komsomolzen.

Die Losungen zur Ausschmückung der Traktoristenhäuschen waren schon am 30. März angefertigt, Bücher angekauft, konnten aber des klei-

Zeitw. verantwortl. Redakteur:
H. WORMSBECHER

Bevollm. d. Hauptl. № 18/151
Format 41x28. Auf. 1185 Ex.